



POSTULAT

Urheber	Emmanuel Revaz, Les Vert.e.s, Steve Delasoie, PLR/FDP, Malvine Moulin, PDCVr und Maxime Collombin, PS/GC
Gegenstand	Für eine effiziente Unterstützung der Walliser Alpbetriebe im Jahr 2022
Datum	12/12/2021
Nummer	2021.12.485

Die Organisation «Pour la Protection des Alpes suisse» (Organisation für den Schutz der Schweizer Alpbetriebe – OPPAL) unterstützt Züchterinnen und Züchter in den Sömmerungsgebieten, indem sie ihnen eine nächtliche Ablösung für die Bewachung ihre Herden zur Verfügung stellt. Dieses Programm ermöglicht es, die Hirtinnen und Hirten abzulösen und eine kontinuierliche Überwachung sicherzustellen, wenn diese sich nachts ausruhen. Zusätzliche «Augen» auf den Walliser Alpen ermöglichen es, die fehlenden personellen Ressourcen auszugleichen und Angriffe von Grossraubtieren zu verhindern. Diese Unterstützung wird den Züchterinnen und Züchtern zur Verfügung gestellt und ermöglicht gleichzeitig eine Bewusstseinsbildung für die Funktionsweise der alpinen Landwirtschaft und die durch Grossraubtiere verursachten Probleme.

2021 leisteten 186 Freiwillige unter extrem schwierigen Wetterbedingungen 270 Einsätze von einer Dauer zwischen 1 und 15 Nächten. Auf den bewachten Alpen wurde 22 Mal ein Wolf gesichtet, wobei es zu keinen Angriffen kam.

Für 2022 strebt OPPAL durch den Einsatz von 300 Freiwilligen eine Verdoppelung der personellen Ressourcen an. Dies würde 15'000 bis 20'000 Arbeitsstunden auf 15 bis 20 Alpen entsprechen. In dieser Rechnung sind die Zivildienstleistenden, die das Aufgebot zusätzlich verstärken, noch nicht enthalten. So umfangreiche personelle Ressourcen für den Herdenschutz können weder die Züchterinnen und Züchter noch der Kanton Wallis aufbringen. OPPAL möchte seine Aktivitäten auch auf das Oberwallis ausweiten. Vor kurzem hat sich der Kanton Waadt im Hinblick auf eine Partnerschaft ab dem kommenden Jahr für den Schutz junger Rinder an die Organisation gewandt. Er zeigt sich entschlossen, die Aktivitäten auf seinem Gebiet zu unterstützen.

Ein solches Aufgebot ist mit hohen Kosten für Betreuung, Infrastruktur und Administration verbunden. Es geht darum, in angemessenes Material für die Überwachung und die Lager zu investieren, dessen Transport (zuweilen per Helikopter) sicherzustellen, die Arbeit von mehreren hundert Personen im ganzen Kanton und während der ganzen Sömmerungssaison zu organisieren, den Einsatz der Zivildienstleistenden zu finanzieren und schliesslich die Leitung und Koordination des Projekts sicherzustellen. Die Gesamtkosten für die Überwachung der Walliser Alpbetriebe im Jahr 2022 belaufen sich auf rund 500'000 Franken.

Zurzeit ermöglicht es der Finanzierungsbeschluss des Kantons jedoch lediglich, einen Drittel der Materialkosten bis höchstens 30'000 Franken zu decken. Dieser Betrag wird am Ende der Saison auf Vorweisung der Rechnungen ausbezahlt.

OPPAL ist ein menschliches Projekt, das im Wallis entstanden ist, und auf das wir stolz sein können. Es gibt dem Kanton wie auch den Züchterinnen und Züchtern ein Instrument von unschätzbarem Wert in die Hand. Ein

Programm wie dieses trägt auch zur Überbrückung des Stadt-Land-Grabens bei. Mangelnde Unterstützung seitens des Kantons würde sich schnell in einer Verlagerung der Aktivitäten in andere Schweizer Kantone niederschlagen, was für unsere Züchterinnen und Züchter absolut verhängnisvoll wäre, da sie dadurch wertvolle Unterstützung verlieren würden. Nach den Versprechen von allen Seiten im Rahmen der Debatte über die Initiative «Für einen Kanton Wallis ohne Grossraubtiere» wäre dies auch ein extrem negatives Zeichen seitens des Kantons.

Schlussfolgerung

Mit diesem Postulat fordern wir den Kanton Wallis auf, die Aktivitäten von OPPAL in Höhe von mindestens 20 Prozent der Gesamtkosten für das Jahr 2022 zu unterstützen. Zudem muss eine Ratenzahlung möglich sein, um die erforderliche Liquidität im Hinblick auf die Investitionen der Organisation ab Saisonbeginn bereitzustellen.